

Gemeinnützige Blätter.

(Zugabe zur vereinigten Osner u. Pester Zeitung)

1812

LXXXIII.

15. Oct.

Es spendet an die Frommen und die Sünder
Ihr Licht- und Feuer. Gut die Sonne aus;
Und Gott umfaßt, als alle seine Kinder,
Mit gleicher Huld sein ganzes Weltenshaus;
So zeichnet sich ein guter Fürst, nicht minder
Im Akt der Strafe, als im Wohlthun aus.
Gerechtigkeit verhält sich zu der Güte,
Wie Fluß und Quelle, wie die Frucht und Blüthe.

Edler Zug aus dem Charakter Katharina's II. Sumarokoff, ein russischer Dichter, Verfasser mehrerer Tragödien, gerieth mit der ersten Schauspielerin (Belmontia) zu Moskau in einen heftigen Zwist. In derselben Zeit ward von dem dortigen Statthalter die Aufführung eines Sumarokoff'schen Stückes anbefohlen, in welchem jene Schauspielerin die Hauptrolle hatte. Der Dichter widersetzte sich der Aufführung. Da aber der Statthalter keinen Grund in diesen Privatzwistigkeiten fand, um seinen Befehl zu widerrufen, so sollte das Stück dennoch gegeben werden. Nun ward der Dichter so wüthend, daß er, so wie der Vorhang aufgezo-gen ward, auf die Bühne sprang, die erste Schauspielerin, die eben in ihrem tragischen Schmucke auftrat, anpackte, und sie hinter die Coulissen schleuderte. Das war allerdings unverschämt und strafbar. Aber er ging noch weiter. In seiner poetischen Wuth schrieb er zweymal hintereinander, und mit der frechsten Unbescheidenheit, sogar an die Kaiserin selbst. Seine Briefe enthielten nichts als Klagen und Schimpfworte über jene Schauspielerin. Man sollte nun glauben, daß dieses kopflose, aufrührerische Betragen des rashüchtigen Stollen exemplarisch geahndet worden seyn müsse;

Vom 5. bis 15. trocken, und mäßig kalt. Vom 16. bis 31. wie zuvor, bisweilen schneidende Winde. Vom 1. bis 12. Januar vermischte, meistens gelinde Witterung, welche zuletzt in Thauwetter übergehen wird. Vom 13. bis 20. öfterer Schnee mit Kälte. Vom 21. Dec. bis 2. Febr. größtentheils trocken und kalt. Vom 3. bis 16. vermischte und leidlich kalt. Vom 17. bis 28. allmähliges Thauwetter. Vom 1. bis 14. März meistens trocken, mit untermischten angenehmen Tagen. — Viel und wohlfeiler Wein. Im Jahr 1585 wuchs im Württembergischen eine solche Menge Wein, daß man 1 Maas um 1 Pfennig kaufte, und ihn zum Kalklöschten gebrauchte. — Eine PapierMühle wenn sie nach einer guten Methode eingerichtet ist, und von fleißigen und geschickten Werkleuten betrieben wird, kan (nämlich Eine Mühle mit Einer Bütte) alle Tage 9 bis 10 Ries Papier zu 12 bis 13 Pfund schwer, also die RuheTage abgerechnet jährlich 2,500 Ries Papier liefern. Man rechnet, daß zur Versorgung einer solchen Mühle gegen 450 Centner (à 100 Pfund) Hadern aller Art gehören. Der Abgang davon beträgt fast ein Drittel. An Lederlein rechnet man darauf 75 Centner. (Ein Ries Papier besteht aus 20 Buch, und dieses bei SchreibPapier aus 24, bei Druck- oder ungeleimtem Papier aber aus 25 Bogen. 10 Ries machen einen Ballen). — Die Katakomben bei Paris sind eine der interessantesten, wenn auch nicht fröhlichen Parthien dieser großen Kaiserstadt. Es sind niedere und, einige Kammern abgerechnet, enge Gänge in den vormaligen Steingruben auf denen die südliche Hälfte von Paris und ein Theil der ihnen angränzenden Felder steht. Sie sind beiläufig 50 Fuß unter der Ober-

fläche der Erde und sind das Beinhaus von Paris. Hieher wurden, seit dem Einweihungstag dieser Gräfte (7. April 1786) die Gebeine von (wie man sagt) 2 Millionen Menschen gebracht, so wie sie nach und nach aus den verschiedenen allmählig zu Marktplätzen umgeschaffenen Leichenhöfen der Pariser Kirchen ausgegraben wurden. Zum Eingange führen 78 Stufen; wo man dann durch lange Gänge, von einem kleinen Riesel benetzt, in die eigentlichen Todten Säle oder Beinkammern gelangt. Die Gebeine sind in einer langen symmetrischen Reihe aufgestellt; und eine Menge Inschriften, von Künstlerhänden auf Stein geschrieben, sprechen zur und aus der Seele der vielen Besucher, die sich aus Neugierde hier einzufinden pflegen. Es wird immer noch an dieser Gräfte gearbeitet, um sie zur Aufnahme mehrerer Ueberreste menschlicher Leichname zu richten. — Die Krone des preußischen Königshauses ist unter den vielen Kronen Europa's eine der schönsten und reichsten. Sie ist ganz von Gold, und besteht aus 8 Bügeln, die sich in einem goldenen Knopf vereinigen und unten am Umlauf befestigt sind. Inwendig ist sie mit Sammet gefüttert. Der unterste Rand des Kranzes ist mit großen ächten Perlen eingefaßt. Hierauf folgen mehrere Reihen kostbarer Diamanten, die so eng an einander gesetzt und gefaßt sind, daß es aussieht, als wäre alles in einander geschmolzen und nur Ein Diamant. Viele darunter wiegen 80 bis 90 Gran, ja einige sollen sogar das Gewicht von 100 Gran haben. Der größte davon, welcher an der Vorderseite der Krone befindlich ist, hat die Größe einer Haselnuß. Zwischen den 8 Bügeln sind Erhöhungen, deren Füllungen aus Diamanten, die äußersten Spizen aber aus Birn-

Perlen bestehen, von denen die größte Dicke *v*-
berwärts gekehrt ist. Auch auf der Mitte der Bü-
gel läuft eine Reihe schöner Brillanten herunter.
Ueberhaupt sollen sich in der ganzen Krone 111
Brillanten befinden, deren Werth auf 7 Millio-
nen Thaler geschätzt wird. — Der Russe liebt
bekanntlich, wie der Bewohner des rauhen Nor-
deus überhaupt, den Branntwein mit außeror-
dentlicher Leidenschaft. Man hat berechnet, daß
Rußland jährlich 6 Millionen Eimer Branntwein
consumirt. — Auf dem Schlosse HohenEntrin-
gen, bei Tübingen, wohnten um d. J. 1417,
fünf adeliche Familien mit hundert Kindern.
— Zu Berlin besteht unter der Leitung des Prof.
Jahn, und unter der Benennung Turnkunst (von
Turnier) eine vortreffliche gymnastische Anstalt,
worin eine große Anzahl Knaben in der so heil-
samen körperlichen Gewandtheit und Abhärtung
geübt werden. Bewundernswerth ist es, welche
Kraft und Geschicklichkeit die Knaben im Ringen,
Klettern und Springen zeigen! Sie arbeiten sich
mit keinen anderen Hilfsmitteln, als ihren Hän-
den und Füßen, an einem Seil Häuserhoch em-
por, klettern dort an Stangen weiter zu einer
höhern Spitze, und stehen daselbst an einem Ras-
te, oder sitzen auf ihm, mit einer Ruhe als ob
es der ebene Boden wäre, während den Zuseher
bei diesem Anblick Entsetzen überfällt. Sie sprin-
gen, vermittelst einer Stange, von der Erde über
ein 9 Fuß hoch gespanntes Seil mit ungemeiner
Leichtigkeit u.

D r a s t i c a. Dienstpflicht. Bei dem Einzug
der Braut des Prinzen Wilhelm in Berlin wies
eine junge Schildwache zum östern mehrere Da-
men zurück, welche sich vordrängten und diese
Weisung zu verachten schienen. Plötzlich nahm der

Soldat, als er sie abermals auf der verbotenen Stelle fand, die Reizendste beim Kopf, und küßte sie nach Herzenslust. Der Officier war in der Nähe. Ihr Hilfs-Geschrey und das schadenfrohe Gelächter zog ihn herbei. Mensch, bist du toll? rief er dem Soldaten zu. „Nichts weniger! (erwiderte dieser) Aber wer nicht hören will, muß fühlen.“ — Tout comme chez nous. Zwey persische Dichter, die bei einem vornehmen Herrn zu Mittag speisten, glaubten witzige Einfälle zum Besten geben zu müssen. Der Eine, dem man ein sehr heißes Ragout vorgesetzt hatte, sagte: es müßte in dem Ofen gekocht seyn, worin die Ungläubigen gebraten würden. . „Dann würde auch (sagte der Andere) alles Blasen nichts helfen. Aber sagt nur ganz ruhig 5 oder 6 von euren Versen her; nichts ist so heiß das nicht durch dieses Mittel abgekühlt würde.“ — Wurst wider Wurst. Der als Arzt, Dichter und Philolog geschätzte Hofrath Triller zu Wittenberg um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, war vollmächtigen Leibes; sein Freund und Zeitgenosse Prof. Gottsched zu Leipzig aber, großer Statur. Gottsched, bekannt durch seine Verdienste um die deutsche Sprache, auch wohl um die Poesie, witzelte gerne. Einst besuchte ihn Triller zu Leipzig. Gottsched hatte so eben große Gesellschaft. Er präsentirte ihn derselben mit den Worten: „Hier sehen Sie den stärksten Dichter, wobei er ihn auf seinen ansehnlichen Bauch schlug. Triller, auf Gottsched's große Statur zeigend, erwiderte: „Und hier den größten!

Miscellen. Zu Wien erscheint mit Anfang des Jahres 1813 im Verlag der Camefina'schen Buchhandlung eine Zeitschrift unter dem Titel: „Allgemeine Wienerliteraturzeitung“. Sie

wird einestheils Recensionen von in- und ausländischen Werken, andernteils aber in einem beigefügten Intelligenzblatt literarische Notizen aller Art enthalten. Wöchentlich erscheinen 2 Bogen, in Gr 4., mit lateinischen Lettern in gespalteten Columnen. — Se Maj. der Kaiser Napoleon hat unt. 23. Augt. J. aus dem Hauptquartier Smolensk, neuerdings mehrere Erfindungspatente bewilligt; unter andern folgenden: In Brun in Dijon, für ein Verfahren, durch welches man schnell, und auf einmal, lesen und schreiben lernt; In Cochot in Paris, für die Zusammensetzung neuer Geloufjeladen; In Peiz in Paris, für eine neue Form des Regenschirms, als Stock und Handperspectiv; H Polter und Mourlat in Paris, für ein Verfahren, einen ökonomischen Feuerherd zu errichten, auf dem man Steinkohlen ohne unangenehmen Dampf brennen kan; H Salmon und Dusine in Courmay für ein Verfahren, geschmolzenen Stahl zu verfertigen; u. — Zu Cherbourg ereignete sich unlängst folgender tragische Vorfall: Ein junger Mensch wollte seine Magd heyrathen; allein seine Eltern widersetzten sich. Eines Morgens dräng der junge Mensch abermals in seine Mutter, die ihn zärtlich liebte, und da sie es ihm von Neuem verweigerte, so geht er, mit der Aeußerung, er wolle sich erschießen, in sein Zimmer, verschließt es, und kurz darauf fällt ein Schuß. Die Mutter sinkt in Ohnmacht; man erbricht das Zimmer; der Sohn empfängt die Eintretenden mit Gelächter, er hatte nur blind geladen. In dessen war die Wirkung des Schreckens für die Mutter so erschütternd, daß sie 48 Stunden nachher starb. Die Justiz bemächtigte sich sogleich des pflichtvergeßenen Spaßmachers.

Moskau (Fortf.) Im Kreml befinden sich der Kirchen nicht weniger als 32; jede derselbe hat 5 Thürme mit 3fachen Kreuzen, und die Kupfeln meistens mit vergoldetem oder versilbertem Blech gedeckt. Fünfe dieser Kirchen umgeben den kaiserlichen Pallast. Unter ihnen sind am merkwürdigsten 1) die Metropolitankirche oder Maria Himmelfahrtskirche (Uspena) wo die Kaiser gesalbt und gekrönt werden. Es ist dieß ein altes, ungeheures Gebäude, mit sehr vielen Kostbarkeiten, Heiligen Bildern, Reliquien u. gleichsam überladen. Der zu dieser Kirche gehörige, frey stehende Thurm, Swan Weliki genannt, ist der größte unter allen der Stadt, und gewährt die schönste, interessanteste Aussicht über ganz Moskau. Es befinden sich darauf 22 Glocken, unter denen eine 40 Fuß, 9 Zoll im Umfang und 3,551 Pud im Gewicht hat. Vormals gab es eine andere in einem benachbarten Glockenthurm die auf Befehl der Kaiserin Anna (starb 1740 d. 28. Oct.) gegossen worden, und wahrscheinlich die größte in der Welt war, denn sie wog 12,000 Pud (ein Pud hat 40 russische oder nicht ganz 37 östr. Pfund); sie fiel aber 1737 bei einer großen Feuersbrunst herab, schlug in die Erde, und liegt noch dort verschüttet. 2) Die St. Michaelskirche mit dem kaisert. ErbBegräbniß. 3) Das Nonnenkloster mit den Begräbnißen der Zaarinen. Nicht reich und prächtig, aber sehr interessant ist die Kirche St. Martin Pramidnik in Kitai-gorod, die ein gemeiner Kaufmann, Namens Chagaroff, auf seine Kosten für 250,000 Rubel bauen ließ. Ihre Architectur ist in sehr schönem Styl, und die Halle besonders bemerkenswerth. (Fortf. folgt.)

Charade.

Dreysylbig ist. Zmey dieser Sylben nennen

Ein Selbstkück; zweye Wurzeln zum Genuss

Das Ganze ist ein Land voll Pracht und Ueberfluß;

Wir preisen's hoch, doch ohne es zu kennen.

Zuslösung der Charade Nr 82. Trotten. Rotte.